

Industrie spart, Privatkunde zahlt

Die Zeitschrift Staatsanzeiger lässt immer wieder alle Fraktionen zu Wort kommen mit je 15 Zeilen – da sind Backnanger Kreiszeitung und Murrhardter Zeitung mit 100 Zeilen viel großzügiger. Zur Frage, ob die Umlage des Energieeinspeisegesetzes (EEG) gedeckelt werden soll, zitiere ich die knappen Zeilen für den Staatsanzeiger: „Das einst von Hermann Scheer (SPD) initiierte EEG ist ein weltweit kopierter Erfolg. Ein Ausbalancieren der Förderung wird die Förderhöhe automatisch deckeln. Je mehr Windenergie wir an Land bauen, desto weniger EEG-Mittel und teure Stromtrassen werden wir brauchen. Die Ausnahmen für die Wirtschaft sollten wieder auf die Unternehmen beschränkt werden, die anders am Weltmarkt nicht bestehen können. Durch immer mehr Ausnahmen hat die Bundesregierung immer mehr Kosten auf die Privathaushalte abgewälzt.“ Die Förderung der regenerativen Energien mit einem Anteil von über 20 Prozent an der Stromversorgung war und ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die Förderung der Fotovoltaikanlagen schlagen hier kräftig zu Buche. Deshalb ist es

richtig, die Vergütung schrittweise zu senken – verlässlich und mit Augenmaß. Die aufwendigen und teuren Windenergieanlagen an Nord- und Ostsee kommen den Stromkunden mehr als doppelt so teuer wie der günstige Strom aus Windenergieanlagen an Land. Investitionen an Land sind weniger riskant und rechnen sich heute schon für den Verbraucher. Wir brauchen auch den Strom auf hoher See und die Stromtrassen von Nord nach Süd – die einseitige Privilegierung von teurem Windstrom auf dem Meer (Offshore) durch die Bundesregierung wird für den Verbraucher aber teurer werden. Dass die EEG-Umlage voraussichtlich von 3,6 auf 5 Cent pro Kilowattstunde steigen wird, liegt auch an

den vielen zusätzlichen Ausnahmeregelungen für Unternehmen. Weil diese nur eine Umlage in Höhe von 0,05 Cent bezahlen müssen, werden die Kosten für die Energieverwendung zunehmend von Kleinbetrieben und Privathaushalten geschultert. Obwohl die privilegierten Industriebetriebe rund ein Fünftel des Stroms in Deutschland verbrauchen, entfallen



... der
SPD-Landtags-
abgeordnete
Gernot Gruber

auf sie nur 0,3 Prozent der Umlage für erneuerbare Energien. Das spart der Industrie jährlich 9 Milliarden Euro Stromkosten, die letztlich auf die Kleinkunden umgelegt werden. Würden dagegen alle Stromverbraucher gleich belastet, könnte nach Berechnungen der Bundesnetzagentur die Umlage auf 3 Cent pro Kilowattstunde abgesenkt werden.

Die regenerativen Energien senken bei Sonne und Wind den Strompreis zu Spitzenzeiten. Dadurch sparen Industriekunden auch bares Geld durch den in Spitzenzeiten einzukaufenden Strom an der Leipziger Strombörse.

Klar ist aber auch: Der Preis für Strom und Energie wird steigen. Die Rohstoffe werden immer knapper und die Erde muss immer mehr Menschen beherbergen. Der Preis für Energie wird aber nicht ins Uferlose steigen, wenn die energiepolitischen Weichen richtig gestellt werden, die regenerativen Energien zunehmend günstiger werden und wenn wir bereit sind, Energie zu sparen und den technischen Fortschritt der Steigerung der Energieausbeute (Energieeffizienz) zu nutzen. So hat der sozialdemokratische Umweltpolitiker Ernst Ulrich von Weizsäcker in seinem Buch „Faktor Vier“ Beispiele dargelegt für einen viermal so hohen Wirkungsgrad der Energienutzung – gleiche Wirkung bei einem Viertel der Energiekosten!